



Reisebericht vom 08.02. bis 15.02.2020

Marianne: Zum ersten Mal reisen wir zu dritt ins Kinderdorf nach Dar Boudar. Wir sind gespannt, was uns dieses Mal erwartet. Am Flughafen erfahren wir schon die erste Überraschung: wir werden - nicht wie bisher im Hotel NZAHA - in einem Riad ausserhalb von Tahannaout einquartiert. In dieser einfachen, ruhigen Unterkunft fühlen wir uns sofort heimisch. Während der ganzen Woche werden wir liebevoll bekocht, begleitet und umsorgt, was wir jeden Tag zu schätzen wissen.

Im Kinderdorf leben mittlerweile mehr als 120 Kinder, und fast jeden Tag werden es mehr. Susanna zeigt uns den Ort, nicht weit von Dar Boudar, wo ein zweites Kinderdorf entstehen soll. Hier in Marokko ist dies ein grosses Bedürfnis, da immer noch viele Kinder weggegeben werden, meistens aus gesellschaftlichen Gründen. Wir drei haben dieses Mal hautnah miterlebt, als eine Mutter ihr Neugeborenes ins Dorf gebracht hat, um es für immer hier zurückzulassen. Obwohl wir wissen, dass dies hier zum Alltag gehört, hat uns die Situation doch sehr bewegt. Diesen Schmerz von Mutter und Kind, die unermessliche Trauer zu spüren, das ist kaum zum Aushalten!

Insa hat das Baby dann die nächsten Tage behandelt und während der ganzen Woche immer wieder nach ihm geschaut. Es war tröstlich zu sehen,



wie sich der kleine Junge von Tag zu Tag entspannte, sein Gesichtchen rosiger wurde. Am Ende der Woche hat er ihr sogar ein Lächeln geschenkt.

Insa: Meine erste Reise nach Dar Boudar...ich gehe durch das grosse Eingangstor und empfinde unmittelbar eine tiefe Ruhe, was für eine Qualität des Friedens auf diesem Fleckchen Erde.

Ich tauche ein in unsagbare Begegnungen, zeitlos, tief berührt und dankbar. "Augen-Blicke" in einer jeden Behandlung... ist für mich wie ein Hand in Hand gehen. Geschichte und Story gehen in den Hintergrund, dürfen sein, sind aber nicht wichtig! Sich so tief in die Augen zu schauen, heisst auch, sich in seiner Verletzlichkeit zu zeigen, sich zu begegnen... heisst aber auch gleichzeitig, das Leben in all seiner Fülle und Perfektion wahrzunehmen, ein Leuchten in den Augen, Freude, die von einem Moment zum anderen auftaucht, überquillt, gesehen werden möchte. Diese pure Lebensfreude im Überfluss neben unsagbarer Traurigkeit mit den Kindern zu teilen, hat mich sehr glücklich gemacht. In Dar Boudar ist mir der gesamte Horizont des Soseins in den Augen der Kinder innerhalb kürzester Zeit entgegen gekommen, ein grosses Geschenk eines jeden Kindes an mich, Danke! So habe ich versucht, diese Augen-Blicke festzuhalten in Form von Fotos, nach dem Motto- ein Bild sagt mehr als tausend Worte.

Danke, Marianne und Brigitte, fürs füreinander Dasein, Teilen und für Eure Präsenz!

Brigitte: Ach wie schön, wieder hier im Dorf anzukommen, diese Weite, dieser Frieden und diese Fröhlichkeit zu spüren. Es wird grün hier in Dar Boudar, da wachsen Palmen, Oliven- und Fruchtbäume, ein Gemüsegarten nimmt Form an... und so viele Kinderaugen. Sie blicken glücklich und freundlich in die Welt. Ich sehe die Kostbarkeit an Lebensfreude, die sich hier installiert hat.

Die Cranio-sacrale Arbeit mit den Kindern ist ein Segen. Wir dürfen im Zentrum für Physiotherapie arbeiten, zusammen mit dem Therapeuten Haitm und haben einen halben Raum für uns allein zur Verfügung. Die Settings sind immer wieder anders. Einmal schrauben und hämmern drei Kinder mit Holzwerkzeug und mit einem Xylophon. Während der cranosacralen Arbeit entsteht ein so starkes gemeinsames Feld, dass die

www.Craniosupportworldwide.org CSWW ist ein humanitärer, steuerbefreiter Verein, der seine Dienstleistungen aus Spendengeldern finanziert. Alle MitarbeiterInnen arbeiten ehrenamtlich.
Unser Postscheckkonto: Cranio Support World Wide, 9038 Rehetobel, CH55 0900 0000 8509 3000 7



Hammer und das Xylophon in rhythmischem Einklang miteinander tönen, was mir die Verbindung von der Einheit allen Lebens im Moment aufzeigt. Jetzt noch, beim Schreiben, spüre ich eine inneres Kräuseln von Berührtheit.

...ein anderes Mal kann ich dabei sein, als ein Kind gerade zu krabbeln beginnt und ich freue mich für das Kind, für jedes Gelingen, für jede Entwicklung. Es fühlt sich gut an, wenn ein Kind gesehen wird in seiner natürlichen Entwicklung, in seinem Tun und seinem Sein. Es kann nicht genug solche Momente geben, in denen ein Kind auch innerlich gesehen und geliebt wird. Was habe ich für ein Glück, solch einem heiligen Moment beizuwohnen.

Mouad, der in den letzten Jahren mit seinem Rollstuhl eins war, treffen wir diese Woche viel selbständiger und ohne Rollstuhl an. Ich denke, dies ist der dorfeigenen Physiotherapie zuzuschreiben und den Müttern, die den Kindern die Zuwendung und den Raum zur Entwicklung geben.

Wir alle sind sehr dankbar für die bereichernden Erlebnisse und Begegnungen in den Behandlungen. Herzlichen Dank allen, die dies mit Ihren Spenden ermöglichen.

